

<http://www.evangelisch-am-ammersee.de/was-für-ein-weihnachts-finale>

Was für ein Weihnachts-Finale!  
Danke, Silke Aichhorn!

Dieses Jahr war es nun zum siebten Mal, dass Silke Aichhorn, diese wunderbare Harfinistin, in unserer Christuskirche zu Gast war; und jedes Mal waren die Besucher tiefbeeindruckt oder begeistert von ihrem Spiel. Ich erinnere mich noch gut an den ersten Auftritt, als unsere Kirche nur etwa zur Hälfte gefüllt war. Diesmal, wie schon im Vorjahr, reichte die Kirche und der Gemeindesaal kaum aus, um alle Interessierten und Freunde der Künstlerin aufzunehmen.

"Es wird kein Konzert werden, wir werden einen Gottesdienst feiern, eine "Lichterkirche" zum Dank für das Licht, das am Erscheinungsfest in unsere Welt gekommen ist." So begrüßte Pfarrer Dirk Wnendt die Gemeinde an diesem 6. Januar. Der äußere Rahmen war an diesem Abend wie jedes Jahr: Silke Aichhorn zog mit ihrer Harfe, dem Engelsinstrument, wie Dirk Wnendt sagte, die Zuhörer sofort in ihren Bann und die Zwischentexte stimmten nachdenklich und berührten teilweise sehr tief. Und doch war etwas anders. In der Vergangenheit war es üblich, nach jedem Stück zu applaudieren. Diesmal blieb es, ohne Hinweis oder Aufforderung, still. Die Musik und die Texte schufen nach und nach eine derart andächtige Atmosphäre, dass Applaus diese Stimmung unweigerlich zerstört hätte. Es war ganz erstaunlich, wie sich die ganze Gemeinde von diesem Gefühl einfangen ließ und viel Gespür für die Situation bewies. Nur einmal, als Silke Aichhorn einen sehr rhythmischen und lebhaften "Tango" zu Gehör brachte, wäre man zersprungen, hätte man nicht klatschen dürfen.

Wie immer viel zu früh kündigte Pfarrer Wnendt das Ende des Abends an und das Publikum war äußerst dankbar für die Zugaben, mit denen Frau Aichhorn ihr Publikum bis zum 6. Januar 2018 vertröstete. Es ist sicher keine Schmeichelei, wenn die Künstlerin versichert, immer gerne in unsere Christuskirche zu kommen, weil sie diese kleine Kirche und die Nähe zu den Zuhörern einfach mag.

Mir kam an diesem Abend in den Sinn, dass unsere Kirche doch eigentlich viel zu unbedeutend und klein ist für derart große Kunst; dann fiel mir allerdings der Stall von Bethlehem ein. Der Rahmen damals war dem Ereignis bestimmt auch nicht angemessen.

Dieses besondere Erlebnis hat mich derart beeindruckt und berührt, dass ich einfach nicht mit journalistischer Nüchternheit darüber berichten konnte. Ich bitte um Nachsicht.

Karl-Heinz Weber

Tags: